Praktische Anleitung für die Gruppen- und Zugsgefechtsausbildung

Autor(en): **Seiler, M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **20 (1944-1945)**

Heft 52

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-712800

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

netz aber ist recht empfindlich gegen Zerstörungen. Bombentreffer auf gewisse Kraftwerke hätten unweigerlich die Lahmlegung großer Eisenbahnstrecken zur Folge haben müssen. Es galt aus diesem Grunde, die Armee dahingehend zu trainieren, daß derartige Fälle, die in einem Kriege ganz sicher eingetreten wären, unsere Kraft überhaupt nicht schwächen konnten. Für den Infanteristen im Gebirge haben sich ja ohnehin nie Zweifel ergeben, ob man nicht eventuell doch zweckmäßiger unser gut ausgebautes Verkehrsnetz für die Ueberbrückung von Distanzen eingesetzt hätte. Ueberhaupt hat der Gebirgsfüsilier oder Gebirgsschütze dem Kämpfer auf der Ebene das eine voraus: Er fühlt sich nie in einem solchen Maße als kleiner wandernder Punkt in einer großen grauen Kolonne, sondern kennt den Wert des Einzelkämpfers besser. Er weiß, daß eine mit gewaltiger Kraftanstrengung vor dem Gegner erreichte Bergspitze seiner Einheit unschätzbare Vorteile bringen und vielen seiner Kameraden den Tod ersparen kann.

Diese Tatsachen um den Wert und die Bedeutung der Infanterie mögen allen jenen jungen Rekruten gesagt sein, die sich bei der Musterung ängstlich bemühen, einer anderen und wie sie glauben «feineren» Waffengattung zugeteilt zu werden. Wer als Infanterist ganz gleich ob als Einzelkämpfer, als Gewehrträger, als Melder oder als Glied der Bedienung einer schweren Waffe, seinen Mann stellen will, darf nicht einseitig auf bestimmte Bewegungen gedrillt werden, sondern muß ein taktisch und technisch vollständig durchgebildeter Soldat, ein körperlich kräftiger, starknerviger, von unerschütterlichem Glauben an den Wert seines Dienstes für die Heimat beseelter Mann sein. Für die Infanterie ist das Beste vom Besten gerade gut genug, denn wenn es in ihrem Kern nicht gesund wäre, würde die ganze Armee kränkeln. Der Dienst bei den Leichten Truppen, der Artillerie, den Pionieren, den Nachrichtentruppen oder gar den Fliegern mag manchen jungen Mann bei der Musterung anregender und fesselnder dünken. Er sollte aber darüber doch nicht vergessen, daß die Möglichkeit zur Entfaltung der eigenen Persönlichkeit nirgends größer ist als bei der Infanterie. Pws.

Praktische Anleitung für die Gruppen- und Zugsgefechtsausbildung

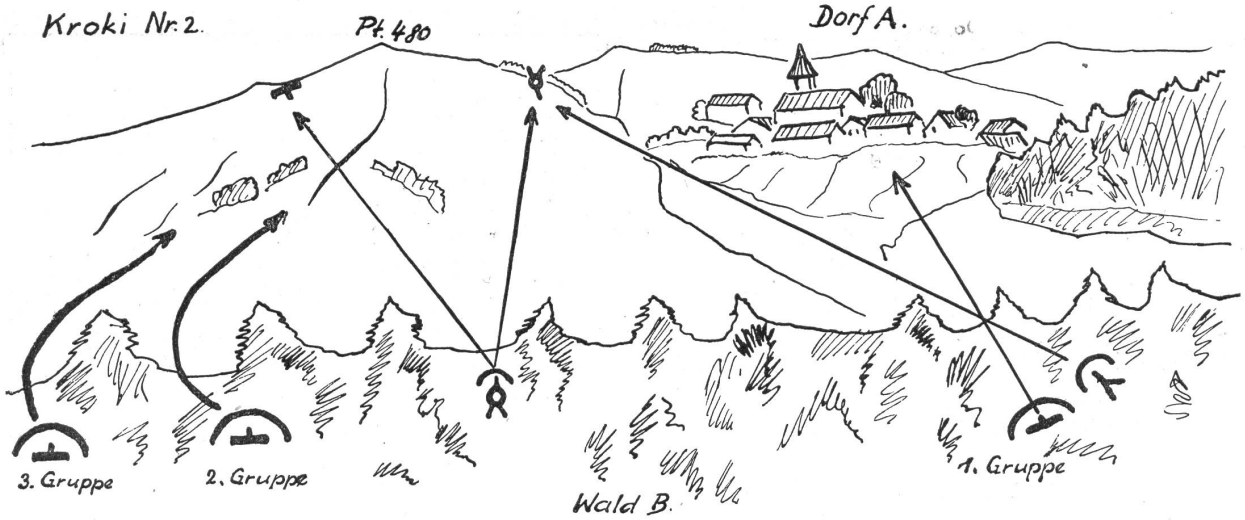
(Fortsetzung.)

(Zusammengestellt und bearbeitet für den «Schweizer Soldat» v. Hptm. M. Seiler.)

II. Teil: (siehe Kroki Nr. 2).

Einsatz der übrigen Teile des Zuges, Wegnahme von Pt. 480.

Lösung: Den nacheinander eintreffenden Teilen des Zuges gibt der Zugführer folgende **Teilbefehle:**



«1. Fei. hält noch mit Teilen jene Ortschaft vor uns und die kahle Höhe dort. Fei. Mg. sind dort und dort erkannt.

2. Ich will mich unter dem Schutz der 1. Gr. und des Mg. mit der 2. und 3. Gr. in den Besitz der kahlen Höhe dort setzen und zwar wie folgt:

3. 2. Gr. 50 Meter lk., 3. Gr. 150 lk. von hier aus stellen sich im Wald zum Angriff bereit. **Angriffsrichtung.** Pt. 480. **Angriffsziel** kahle Höhe vor uns. 1. Gr. von dort rt. aus, das Mg. von hier aus **unterstützen** das Vorgehen der beiden Gruppen mit Feuer. Sobald wir uns mit den beiden Kampfgruppen in den Besitz der Kuppe gesetzt haben, folgen die 1. Gr. und die Mg. Gr. nach. **Ich** befinde mich hinter der 2. Gr. **Angriffsbeginn** sofort.»

Bemerkungen: Während dem Angriff können von den Schiedsrichtern verschiedene überraschende **Einlagen** gemäß den vorhergehenden Aufgaben gemacht werden.

III. Teil: Nach Eingreifen des Mg. von Pt. 480 aus räumt der Fei. auf der ganzen Linie. Unter Belassung eines Feuerschutzes auf Pt. 480 setzt der Zug energisch die Verfolgung fort.

Bemerkungen zur Aufgabe 14: Bei den Verfolgungsaufgaben kommt es vor allen Dingen auf raschen Entschluß und energische Führung sowie schnelle Ausführung der Befehle an. Um die Schützen und die Führer in der Entschlußfassung zu schulen, empfiehlt es sich, daß der Leitende den Sonderübungszweck zu Beginn der Aufgaben nicht bekannt gibt, sondern alle Einlagen beim Gegner entweder kriegsmäßig darstellt oder im Verlaufe der Uebung ansagt und die übende Truppe selbständig handeln läßt. In der Uebungsbesprechung ist dann natürlich der Uebungszweck klarzustellen.

An der **Hauptverfolgungsrichtung** ist festzuhalten (ev. Kompaß) auch bei Täuschungsversuchen fei. Nachhuten.